



## 38\_Beziehung – der Schlüssel zum Lernen

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen ist die Basis, dass Lernen geschehen kann. Verliebte interessieren sich für alles, was der andere tut, auch wenn sie von diesen Sachen noch nie etwas gehört haben oder sich noch nie dafür interessiert haben. Genauso ist es mit Kindern: Wenn sie die Lehrperson mögen, sich angenommen, sicher und geborgen fühlen, dann können sie sich für alles begeistern, was sie ihnen beibringen will.

### **Auf die Fähigkeiten schauen**

Als Lehrer/in ist es wichtig, das Augenmerk darauf zu legen, was das Kind schon kann, was seine Träume, seine Fähigkeiten und Vorlieben sind. Auf diesen Fähigkeiten kann man aufbauen. Z.B., wenn ein Kind sehr aktiv und schnell ist, ständig in Bewegung, nicht still sitzen kann ... Hier ist es sinnlos und kontraproduktiv zu sagen: „Hör endlich auf zu zappeln. Du störst.“ Es geht darum auszusprechen, was das Kind schon kann: „Du kannst dich aber sehr gut und sehr schnell bewegen. Du wirst sicherlich einmal ein wichtiger Mann bei der Feuerwehr mit so viel Kraft und Ausdauer. Was du aber auch lernen darfst, ist dich zu entspannen, wieder zur Ruhe zu kommen. Soll ich dir zeigen wie du das machen kannst?“ So kann der Junge seine Fähigkeiten durch weitere ergänzen. Also nicht defizitorientiertes Hinsehen, sondern auf die Fähigkeiten schauen. Es geht darum, dem Kind die Botschaft zu geben: „Du bist vollkommen in Ordnung so wie du bist. Ich weiß, dass du es schaffst deinen Weg zu gehen.“

### **Auf was kommt es an?**

Es geht darum, dass Lehrer/innen Leichtigkeit in die Schule bringen, achtsam umgehen mit den Kindern, wahrnehmen, was die Kinder brauchen und die Kinder verstehen wollen. Wenn man nur in gut und schlecht einteilt, dann sieht man das Kind nicht, man sieht nicht, was es eigentlich macht und kann. Es geht darum hinzusehen, was hier eigentlich los ist. Verhaltensauffälligkeiten, Lernschwierigkeiten, Schulprobleme sind Botschaften der Kinder und sollten ernst genommen werden. Genau dann brauchen sie die Unterstützung der Lehrpersonen.

### **Wenn die Beziehung schwierig ist**

Wenn die Beziehung zum Kind nicht stimmt, dann bekommen Kinder Stress. Wer Stress empfindet, kann nicht mehr lernen. Stress und Angst blockieren die Lernfähigkeit. Um gut zu lernen, muss man entspannt sein!

Die Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen lernen. Das geht aber nur, wenn sie sich beschützt und sicher fühlen. Deshalb darf niemand bloßgestellt werden. Wenn Kinder „null Bock“ haben, dann hängt das oft damit zusammen, dass sie sich nicht mehr trauen aus ihrem Schutz (coole Maske) hervorzutreten. Lieber leisten sie gar nichts als Gefahr zu laufen, dass sie etwas falsch machen und vielleicht bloßgestellt werden.

### **Kinder scheitern nicht am Fach, sondern an der fehlenden Beziehung zu ihrem/r Lehrer/in!**

Die Hauptaufgabe der Lehrer/innen ist die emotionale Unterstützung der Kinder. Sie müssen eine gute Beziehung zu den Kindern halten, damit sich diese sicher fühlen. Das ist die Grundlage für's Lernen.

„In Beziehung gehen heißt nicht, mit jedem eine halbe Stunde reden. Es heißt, die Kinder zu sehen, sie wahr zu nehmen. Ich z.B. gebe jedem Kind am Morgen die Hand, wenn es in die Klasse kommt. Dieser kurze Kontakt baut bereits Beziehung auf“, erklärt die Lehrerin und Evolutionspädagogin Rita Schwingshackl bei der Fachtagung: Schule anders denken.

Text: Astrid Egger

[www.familie.it](http://www.familie.it)